

Die Geschichte vom Angstschweiss

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 10

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-470365>

Nutzungsbedingungen

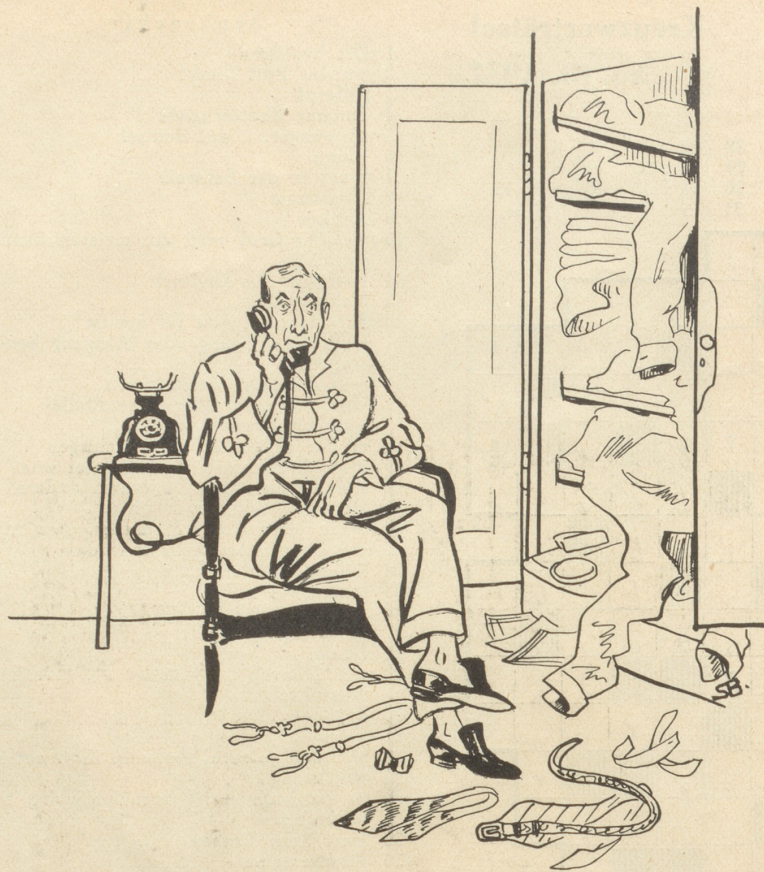
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Auskunft

«Frölein, bitti chönned-Sie mir säge, wo myni Frau, bevor sie verreist isch, myni gstreiflete Sporthämper versorget hät?!»

Die Geschichte vom Angstschweiss

Mit Freuden packt der Schwender Kari seinen kleinen Reisekoffer, um bei seinem Schwager in Oberdingsda ein paar Ferientage zu verbringen. Er freut sich auf die fünfständige Bahnfahrt, das viermal Umsteigen und auf das Wiedersehen mit seiner lieben Schwester und seinem Schwager, denn beim Gümmel Fritz ist's immer gemütlich, dafür sorgt sein goldener Humor.

Dampfend und schmauchend er-

klimmt das Defizitbähnli den Stutz vor Oberdingsda, der Schwender Kari macht sich bereit, und ehe er fertig ist hält das Zügli vor dem schmucken Bahnhöfli. Es kommt nicht alle Tage vor, dass hier jemand aussteigt, umso grössere Augen machte der Vorstand und verwechselte sogar die Schneeschaukel mit der Signalkelle; aber das Bähnli dampft trotzdem weiter.

Schwager und Schwester begrüssen den Kari und nun geht's plaudernd dem Dörfli zu. Man weiss viel zu erzählen und zu lachen, sind es doch schon drei Jahre, seit der Schwender Kari hier auf Besuch war. Mitten im Dorf vom «Sternen» her kommend, springt den Dreien ein älteres Männlein in weisser Schürze über den Weg, grüsst freundlich und verschwindet in einer Haustür. «Wer ist das?» fragt der Kari. «Unser neuer Coiffeur, er ist seit einem halben Jahr hier, ein guter Teufel, nur schade, dass er manchmal während dem Rasieren so Wutanfälle bekommt.»

Mittlerweile sind die Drei nach Hause gekommen. Dem Kari liegt der

Coiffeur mit seinen Wutanfällen noch immer im Kopf, denn er weiss, dass er nicht zu umgehen ist. «Du, Fritz, das ist aber direkt lebensgefährlich, sich von einem solchen Menschen rasieren zu lassen.»

«Ach, woher, wir haben ein gutes Mittel ausprobiert im Dorf und es bewährt sich glänzend.»

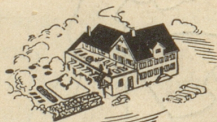
«Und das wäre?» fragt Kari fast zitternd.

«Ganz einfach, wenn Du morgen oder übermorgen zum Schaber gehst, komme ich mit und dann schaut ihm immer fest in die Augen, ganz scharf und musst ihn fixieren und ja nichts sprechen während er Dich in Arbeit hat und dann geht's ganz gut. (Dass er mit dem Coiffeur eine geheime Unterredung hatte, verschwieg er seinem Schwager.)

Der Kari hatte eine schlaflose Nacht, die Ferienfreude will nicht aufkommen, denn ihm ist Angst und Bang vor dem Coiffeur. «Fritz, so geht's nicht mehr weiter», sagt er zu seinem Schwager, «entweder geh' ich heim oder zum Schaber.» Gesagt, getan; eine Weile später stehen die Beiden vor des Gefürchteten Tür. Der Kari fasst Mut, wirft sich in die Brust, macht Augen wie eine gestochene Geiss und tritt ein; hinter ihm her, ein Lachen auf den Stockzähnen, der Gümmel Fritz. Ein kurzer Gruss, der Stuhl ist frei und Kari muss Platz nehmen.

Der Schaber legt ihm die Serviette um und schaut seinen Kunden scharf an, dann schlägt er Schaum und lässt keinen Blick von ihm. Kari glotzt und stiert, was er aus den Augen herausbringt, ebenso der Coiffeur. Als er das Messer abzieht, richtet sich der Kari im Stuhl auf und erstickt den Schaber fast mit seinen Blicken; dasselbe tut auch der Schaber. Mit einem Ruck drückt er den Kari in den Stuhl, macht Augen wie Pflugräder und setzt das Messer an. Er schabt wie ein Besessener, lässt keinen Blick von seinem Opfer und Kari schwitzt vor Angst. Hinter einer Zeitung schaut verstohlen der Gümmel Fritz hervor und ist dem Verplatzen nahe.

Wortlos geht die Prozedur weiter,



**GASTHOF
NEUHAUS
RÜMLANG**

Speis' und Trank ist ohne Fehl,
Bester Kitt für Leib und Seel.
Nicht zum Leben ganz allein
Nimmt man diese Gaben ein,
Ausserdem zum Wohlbehagen
Werden sie uns aufgetragen.
Schinken, Speck und die Forellen
Können Sie bei mir bestellen;
Güggeli im Topf, am Spiess;
Jeden Mensch erfreuet dies.
Dazu Weine, duftend, rein
Schenk' ich allen gerne ein.
Otto Rul, die neue Leitung,
Meister in der Speisbereitung.

10 Autominuten von Seebach/Zch. Tel. 938.104

ESPLANADE

immer unterhaltend

am See **ZÜRICH** beim Theater

wie zwei Ochsen glotzen sich die Beiden an. Der also gemarterte Kari macht heimlich sein Testament, denkt an seine Beerdigung und liest in Gedanken die Schlagzeilen der Tagesblätter: «Ein tobsüchtiger Coiffeur durchschneidet seinem Kunden die Gurgel.» Bei der Todesangst vergisst er aber nie den stieren Blick seines Peinigers zu erwidern.

Endlich — — , eine halbe Ewigkeit

dünkt es ihn, habe er auf dieser Folter gegessen, legte der Coiffeur das Messer weg, entledigte ihn des restlichen Seifenschaumes und der Serviette, da sprang Kari auf und in einem Satz ist er aus dem Bereich des Gefährlichen. Der Coiffeur steht wie angegossen da, seufzt befriedigt auf und die Beiden trocknen sich die von Angstschweiss perlende Stirn.

Hinter der Zeitung ertönt schallen-

des Gelächter; es war Zeit, denn länger hätte es der Gummel Fritz nicht mehr ausgehalten. Er schreit und krümmt sich vor Lachen. Endlich findet er wieder Worte: «Kari», sagt er, «brauchst nicht mehr Angst zu haben, der Coiffeur ist so normal wie jeder ... und Du Schaber hast auch gesehen, dass mein Schwager während dem Rasieren nicht tobsüchtig wird!

Geef

Dr. med. Auf der Maur Tabletten

gegen

Husten und Katarrh

Preis per Dose Fr. 1.—

Dr. med. Auf der Maur & Cie.
Geroldswil-Zürich.

Wer an
Gicht, Gichtknoten,
Gelenk- und
Muskelrheumatismus,
Ischias,

Lähmungen, nervösen-rheumatischen Schmerzen, Neuralgien, Migräne etc. leidet und geheilt sein will, schicke sein Wasser (Urin) u. Krankheitsbeschreibung an das Medizin- u. Naturheilinstitut **Niederurnen** (Ziegelbrücke).
Gegründet 1903.
Institutsarzt: Dr. J. Fuchs.



Gesundheit

und ruhig Blut lassen die Waffen, ohne die Sie heute im Existenzkampf nicht bestehen können. Sorgen Sie daher für **täglich** regelmässigen Stuhlgang und bei **Verstopfung** gebrauchen Sie die bewährten

Warner's Safe Pillen

Flasche Fr. 1.50
in Apotheken erhältlich.

**Inserieren
bringt
Erfolg!**

24er Tabak

gemischt nach
alt holländischem
Rezept 40 Cts.



Farrèr Bern

Ziehung

Haupttreffer:

Fr. 100,000

50,000

2x 10,000

2x 5,000

5x 1,000

20x 500 usw.



13
MÄRZ

Lospreis nur Fr. 5.-
Ganze Serie Fr. 50.-

Jetzt letzte Gelegenheit!

LOTTERIE Schweizerhaus PARIS

ASCOOP

Laupenstrasse 9, Bern, Telephon 21.346

Postcheck-Konto III 6226, Rückporto 40 Ct.

Ziehungsliste 30 Ct.

Im Kanton St. Gallen dürfen nur Naturaltreffer verabfolgt werden.